



© HA Hessen Agentur GmbH | Jani Hosen

HESSSEN IM BLICK

Die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach



An Wasserstoff führt kein Weg vorbei

H2BZ-Initiative Hessen fördert Markthochlauf und Anbindung an überregionale H₂-Versorgungsinfrastruktur

Wasserstoff wird als Rohstoff und speicherfähiger chemischer Energieträger mittelfristig ein zentraler Baustein für die klimaneutrale Zukunft Hessens sein. Darin sind sich die Hessische Landesregierung und die Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen e. V. (H2BZ-Initiative Hessen) in Grundzügen einig. Denn wie kein anderes Element ermöglicht Wasserstoff die Kopplung der Sektoren Energie, Wärme, Verkehr und Industrie. „Ohne Wasserstoff werden sich die Ziele Hessens, bis 2045 klimaneutral zu werden, nicht erreichen lassen“, ist sich Hauke Sötje, Vorstandsvorsitzender der H2BZ-Initiative Hessen, sicher.

Die Energiewende wird von manchen Akteuren, auch in der Politik, noch immer in erster Linie als Stromwende verstanden. Demnach sollen zuerst die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden, bevor der klimaneutral produzierte Strom in

größerem Maßstab zur Erzeugung von grünem Wasserstoff eingesetzt wird. Doch wer versorgt Industrie und private Verbraucher, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint? Zur-

Fortsetzung auf Seite 2

TERMINE IM ÜBERBLICK

01.02.2023	rbv Aufbaulehrgang	Frankfurt
02.02.2023	rbv Aufbaulehrgang www.brbv.de	Lollar
11. und 12.05.2023	DVGW-Landesgruppen- versammlungen Hessen und RLP	Landau
15. und 16.06.2023	Forum für Technische Führungskräfte und TSM- Verantwortliche in der Energie- und Wasserver- sorgung	Bad Dürkheim
06.07.2023	Infotag Wasser	Heppenheim
07.07.2023	Grundsatzausprache der Bezirksgruppen	Göttingen
06. und 07.09.2023	gat wat	Köln

THEMEN DIESER AUSGABE

H2BZ-Initiative Hessen	1–4
Editorial	2
Neue TSM-Überreichungen	4
Neuer Präsident Jürgen Höhler ...	4
Radonschutz am Arbeitsplatz	5
Erkundungsbohrung Heiliger Born	6
Zukunftsplan Wasser	6
Spurenstoffstrategie Hessisches Ried.....	7
Praktiker-Erfahrungsaustausch ..	7
Novellierung der TrinkwV 2023 ...	8
BG 31 Darmstadt	8–9
Treffen der DVGW-LG-Vorsitzenden mit den BG-Vorsitzenden	9
YPP-Mentoring-Programm	9
AK Gastechnische Fragen	10
TFK-Forum	10
Schulungstermine	11
10. Kolloquium der Berufsbildungsgremien	12
Impressum	12

EDITORIAL



Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 neigt sich dem Ende und wir möchten uns bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Beherrschendes Thema in diesem Jahr ist seit Februar die Ukraine Krise, die Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland vor große Herausforderungen stellt. Die damit verbundenen politischen Spannungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Energieversorgung. Die Befüllung der Erdgasspeicher, Probleme mit den Lieferketten sowie die dringend notwendige Diversifizierung unserer Energiequellen stehen momentan im Fokus von Politik und Energieversorgern. Wir hoffen alle, dass wir, was die Strom- und Gasversorgung angeht, sicher und störungsfrei durch den Winter kommen. Der Leitartikel dieser Ausgabe befasst sich mit der Vorstellung der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen e.V. (H2BZ). Die H2BZ-Initiative sieht sich als Wegbereiter einer starken hessischen Wasserstoffwirtschaft. Diese basiert insbesondere auf der Eigenschaft des Wasserstoffs als Energiespeicher. Die Mitglieder der H2BZ-Initiative Hessen wollen die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie im Markt etablieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Artikels.

Gerne stehen wir Ihnen auch im kommenden Jahr tatkräftig zur Seite, um Sie beim Erreichen Ihrer Ziele zu unterstützen. Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2023!

Ihre DVGW-Landesgruppe

Fortsetzung von Seite 1

zeit sind dies Kraftwerke, die mit fossilen Energieträgern wie Kohle, Öl oder Erdgas befeuert werden. Diese müssen in Zukunft durch grünen Wasserstoff oder dessen – ebenfalls grüne – Derivate ersetzt werden. Durch die Umwandlung in einen stofflichen Energieträger wie Wasserstoff, kann der regenerativ erzeugte Strom in ausreichender Menge über sehr lange Zeiträume gespeichert werden. Batterien sind keine Alternative für längere Versorgungslücken, da diese nur kleinere, zeitlich begrenzte Engpässe überbrücken können.

Wasserstoff ist nicht nur als Speicher ein ideales Medium, sondern auch, um z. B. die im windreichen Norden erzeugten Energie über – bereits heute in großen Teilen vorhandene – Pipelinesysteme über lange Strecken zu den industriellen Verbrauchern in Deutschlands Süden zu transportieren. Die für die Rückverstromung benötigte Technik steht bereits heute zur Verfügung. Dies gilt sowohl für Kraftwerksturbinen, die mit variablen Anteilen an Wasserstoff betrieben werden können, als auch für moderne Brennstoffzellensysteme.

Ziele und Selbstverständnis der H2BZ-Initiative Hessen



Aus den oben genannten Gründen fördert die H2BZ-Initiative Hessen mit ihren über 70 Mitgliedsunternehmen und -organisationen plus mehr als 50 privaten Mitgliedern seit ihrer Gründung vor über 20 Jahren den Aufbau einer starken hessischen Wasserstoffwirtschaft. Sie unterstützt durch ihre Aktivitäten den Markthochlauf der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in Hessen und treibt das Thema im Austausch mit Industrie, Wissenschaft und Politik kontinuierlich voran. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, den Informationsaustausch zwischen den Akteuren zu intensivieren, den Aufbau von Netzwerken zu erleichtern und Plattformen für neue Ideen und erfolgreiche

Projekte zu schaffen. Die H2BZ-Initiative Hessen konzentriert sich dabei zwar vor allem auf Aktivitäten in Hessen, räumt jedoch auch der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, z. B. mit den Unternehmen und Organisationen in Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg, einen hohen Stellenwert ein.

Viele Wasserstoff-Leuchtturmprojekte in Hessen

„Wasserstoff hat im für Hessen so wichtigen Verkehrssektor sicherlich den größten Umwelteffekt, danach folgen die Industrie und die Wärmeversorgung“, erklärte Prof. Birgit Scheppat, Leiterin des Wasserstofflabors der Hochschule RheinMain und Mitglied des Vorstands der H2BZ-Initiative Hessen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele der über 100 in den beiden letzten Jahrzehnten realisierten hessischen Wasserstoff- und Brennstoffzellenprojekte im Mobilitätssektor angesiedelt sind.

Einige haben als Leuchtturmprojekte deutschlandweit Maßstäbe gesetzt. „Am Standort Frankfurt-Höchst haben wir vor rund 15 Jahren die erste öffentlich zugängliche Wasserstofftankstelle Deutschlands eröffnet“, erklärt Dr. Heinrich Lienkamp, Vorstandsmitglied der H2BZ-Initiative Hessen, der das Projekt als verantwortlicher Mitarbeiter der InfraserV GmbH & Co. Höchst KG mit Unterstützung der H2BZ-Initiative Hessen initiiert und realisiert hatte. Die Tankstelle ist für die Betankung von Pkw, Bussen und Nutzfahrzeugen sowohl mit 700 bar als auch für 350 bar gebaut worden und wurde bzw. wird zum Beispiel von Busunternehmen Winzenhöler genutzt. Dieser bediente bereits 2017 mit seiner Flotte von Brennstoffzellenbussen den regulären Werksverkehr im Industriepark Höchst.

Ein weiteres Prestigeprojekt mit Strahlkraft weit über Hessen hinaus ist die weltweit größte Wasserstoffzugflotte, die von Dezember an sukzessive im Taunusnetz in Hessen unterwegs sein wird. Der erste Triebwagen ist bereits im Einsatz, die restlichen insgesamt 27 Brennstoffzellenzüge sind bestellt und sollen Anfang des nächsten Jahres geliefert werden.

Für die Luftfahrt wird das im Industriepark Höchst angesiedelte Unternehmen Ineratec bald nachhaltiges Kerosin produzieren. Die weltweit größte Power-to-Liquid-Anlage zur Herstellung synthetischer Kraftstoffe und Chemikalien aus biogenem CO₂ und



Von links nach rechts: Hauke Sötje, Vorstandsvorsitzender, und die beiden stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der H2BZ-Initiative Hessen, Jürgen Schmidt und Calum McConnell, im Gespräch.

© H2BZ-Initiative Hessen | Adler

zieren, der für die Brennstoffzellenzüge und auch weitere Projekte genutzt werden soll.

Eine weitere Quelle für grünen Wasserstoff in Hessen ist der Energiepark Mainz, an dessen Planung sowohl die Hochschule RheinMain als auch die Überlandwerk Groß-Gerau GmbH maßgeblich beteiligt waren. Jürgen Schmidt, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der H2BZ-Initiative Hessen und ÜWG-Geschäftsführer, erklärt: „Mit der finanziellen Beteiligung der ÜWG am Energiepark Mainz im Jahr 2021 sind wir der erste kommerzielle Anbieter von grünem Wasserstoff in Hessen. Mit diesem ersten Schritt leisten wir unseren Beitrag zum Aufbau einer regionalen Wertschöpfungskette.“



Am 28.11.2022 fand die 57. Mitgliederversammlung der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen e. V. in Groß-Gerau statt. Dort sprachen sich die Mitglieder dafür aus, sich mit dem Projekt „Dhyamond“ als „HyPerformer“-Projekt im Rahmen des HyLand-Wettbewerbs des BMDV zu bewerben.

© H2BZ-Initiative Hessen | Adler

Um den für die Zukunft prognostizierten Bedarf an grünem Wasserstoff zu decken, werden jedoch die bisher bestehenden Wasserstoffquellen in Hessen nicht ausreichen. Dezentrale Ansätze zur lokalen Produktion und Nutzung von grünem Wasserstoff sind zwar weiterhin sowohl aus ökonomischer als auch ökologischer Sicht sinnvoll. Zum Beispiel um direkt neben einem Windrad grünen Wasserstoff per Elektrolyse zu produzieren, der für die Bektankung der Brennstoffzellen-Busflotte des örtlichen ÖPNV-Betreibers genutzt wird. „Die Technik ist vorhanden und die Elektrolyseure haben in zahlreichen Projekten ihre Alltagstauglichkeit bewiesen. Auch das Momentum im Markt und in der Politik ist vorhanden“, sagt Calum McConnell, Geschäftsführer der ITM Power GmbH und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der H2BZ-Initiative Hessen. „Nun geht es darum, sowohl mehr als auch größere Elektrolysesysteme in den Markt zu bringen, aus den dabei gewonnenen Betriebserfahrungen zu lernen und so den Markthochlauf in sichere Bahnen zu lenken.“



Elektrolyseanlage Energiepark Mainz

© Mainzer Netze GmbH

Um die Transformation von Erdgas auf Wasserstoff in großem Maßstab zu schaffen, sind jedoch zusätzlich überregionale und transnationaler Transportnetze notwendig. Nur so können die erwarteten hohen Bedarfe der Industrie wie z. B. der Chemieunternehmen im Industriepark oder eines Papierherstellers in Wiesbaden befriedigt werden. Die Hessische Landesregierung geht wie die H2BZ-Initiative davon aus, dass spätestens ab 2030 der Bedarf an grünem Wasserstoff in Hessen signifikant steigen wird. Wenn dann Wasserstoff durch umgewidmete Erdgas- oder neu gebaute Wasserstoffpipelines strömen oder

erneuerbarem Wasserstoff soll 2023 in Betrieb genommen werden. Um zu zeigen, wie gut das Powerduo Wasserstoff- und Brennstoffzelle auch im Individualverkehr funktioniert, hatte die H2BZ-Initiative Hessen als erstes bundesweites Netzwerk einen Toyota Mirai mit Brennstoffzellenantrieb angeschafft, der über ein Carsharing-System von allen interessierten Bürgern gebucht werden konnte. Und Opel mit Sitz in Rüsselsheim hat kürzlich seinen wasserstoffbetriebenen Transporter Vivaro-e Hydrogen vorgestellt, der mit kurzen Tankzeiten, hoher Reichweite und großer Zuladepazität punktet.

Dezentrale H₂-Erzeugung, eingebunden in eine überregionale Infrastruktur

Ob Pkw, Bus oder Zug: Bisher konnten die meisten hessischen Projekte ihren Wasserstoffbedarf aus heimischen Quellen decken. So tankt die Brennstoffzellen-Zugflotte der Taunusstrecke ihren Wasserstoff im Industriepark Höchst. Dieser „graue“ Wasserstoff entsteht als Nebenprodukt chemischer Produktionsprozesse auf dem Gelände. Zukünftig wird Infraserb im Industriepark Höchst auch grünen Wasserstoff mit Strom aus erneuerbaren Quellen produ-

Neue TSM-Überreichungen in Hessen

Die DVGW-Anforderungen an die Qualifikation und Organisation der technischen Bereiche der Versorgungsunternehmen sind in den DVGW-Arbeitsblättern G 1000, G 1030 und W 1000 formuliert.



Wir gratulieren folgenden Unternehmen für die bestandene TSM Prüfung

GGEW, GRUPPEN-GAS- UND ELEKTRIZITÄTSWERK BERGSTRASSE AG



Von links: Heinz Flick, Marcelo Schäffer, Carsten Hoffmann, Iris Kohl, Sascha Köhl, Uwe Sänger, Jan Henrik Schulze

Foto: GGEW AG/Marc Fippel

Ansprechpartner für die Durchführung eines TSM-Verfahrens für die Sparten Gas und Wasser

DVGW Service & Consult GmbH
<http://www.dvgw-sc.de>
Tel.: 0228 9188-741
E-Mail: tsm@dvgw-sc.de

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle

Heinz Flick
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-0

Christian Huck
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-2

Fortsetzung von Seite 3

per Schiff importiert werden soll, müssen jetzt dafür die Weichen gestellt und die passenden Rahmenbedingungen geschaffen werden. Das heißt, es muss bereits jetzt mit dem Aufbau und der Umwidmung der Speicher und Transportsysteme begonnen werden. Hier ist die Politik – insbesondere auch die Landespolitik – gefordert.

Hessen soll Wasserstoff-Hub werden

Die H2BZ-Initiative Hessen will mit einem neuen Projekt dazu beitragen, dass die stoffliche und energetische Versorgungssicherheit in Hessen auch in Zukunft gewährleistet ist. Dazu will die Initiative im Rahmen des HyLand-Wettbewerbs des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) ein Projekt unter dem Arbeitstitel „Dhyamond“ initiieren, das die vorhandenen HyLand-Regionen und die Einzelaktivitäten verschiedener Akteure im Bereich Wasserstoff- und Brennstoffzelle in Hessen und den angrenzenden Regionen in Rheinland-Pfalz und Bayern miteinander verknüpft.

Dies soll die Chancen der Region im Rahmen der nationalen und europäischen Förderlandschaft erhöhen. Neben Anwendungen von Wasserstoff in den Bereichen ÖPNV und Logistik sowie der Industrie soll auch der Einsatz von Wasserstoff in der thermischen Energieversorgung in das Konzept eingebunden werden. Das Projekt soll dazu beitragen, sowohl eine lokale Wasserstoff-Verteilinfrastruktur aufzubauen als auch sicherzustellen, dass die hessischen Unternehmen mit hohem Wasserstoffbedarf Zugang zu dem von den Verteilnetzbetreibern geplanten länderübergreifenden European Hydrogen Backbone erhalten.

Vor der 57. Mitgliederversammlung hatte die DVGW-Landesgruppe Hessen einen Antrag auf Mitgliedschaft in der H2BZ-Initiative Hessen gestellt, der vom Vorstand der Initiative angenommen wurde.

Kontaktdaten:

Geschäftsstelle der Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Initiative Hessen e.V.
c/o Überlandwerk Groß-Gerau GmbH
Friedrichstraße 45
64521 Groß-Gerau

Tel.: + (49) 6152 718-260
info@h2bz-hessen.de

Jörg Höhler neuer Präsident des DVGW



Jörg Höhler ist neuer Präsident des DVGW. Der bisherige Präsident Michael Riechel übergab vor seinem Ruhestand, vorausschauend und geplant, die wichtigen Aufgaben an seinen Nachfolger.

Im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung des DVGW-Bundespräsidiums, am 23. November, wurde der Staffelstab somit frühzeitig übergeben.

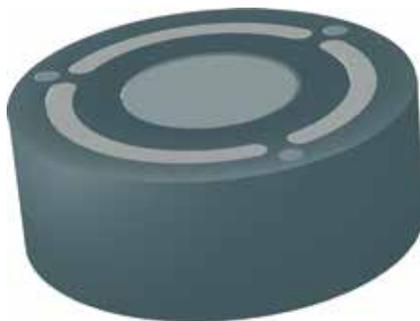
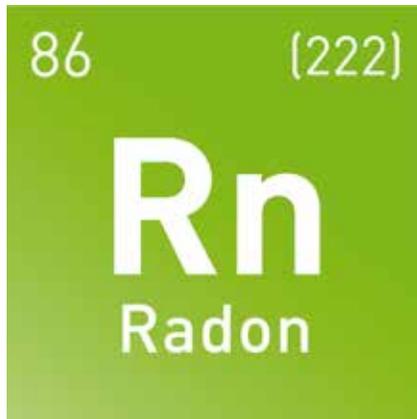
Jörg Höhler ist seit 2009 Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs AG und seit 2017 zugleich Vorstandsmitglied der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG. Dem Präsidium des DVGW gehört er seit 2015 an.

Seit 2015 ist Jörg Höhler Vorsitzender der DVGW-Landesgruppe Hessen

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe an der Spitze des DVGW und danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Der DVGW ist in den vergangenen Jahren zu einem Key-Player der Wasserstofftransformation geworden. Gemeinsam haben wir auch die klimaresiliente Ausrichtung der Wasserversorgung mitgestaltet. Weitere verantwortungsvolle Aufgaben liegen vor uns.“ Als Präsident werde ich alle Kräfte im Vereinsnetzwerk mobilisieren, damit der DVGW weitere Meilensteine auf dem Weg der Branche in eine zukunftsfeste Energie- und Wasserversorgung erreicht,“ sagte Jörg Höhler nach seiner Wahl.

Die DVGW-Landesgruppe Hessen/RLP gratuliert Herrn Höhler zur Wahl und wünscht ihm viel Erfolg in seiner neuen Verantwortung als DVGW-Präsident.

Radonschutz an Arbeitsplätzen in Anlagen der Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung – Teil 1: Radonmessung



Radonmessgerät

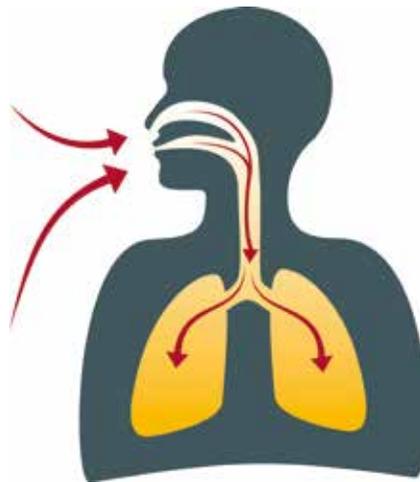
Der Gesetzgeber hat verschiedene Arbeitsfelder identifiziert, an denen eine erhöhte Exposition der Beschäftigten durch radioaktives Radon und seine Zerfallsprodukte vorkommt. Zu diesen Arbeitsfeldern mit erhöhter Exposition durch Radon zählen Arbeitsplätze in Anlagen zur Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung (siehe *Anlage 8 Strahlenschutzgesetz*), beispielsweise Brunnenstuben, Sammel- und Quellschächte, Pumpenräume, Filteranlagen, Räume mit Entsäuerungs- und Belüftungsanlagen, Hochbehälter, aber auch benachbarte Betriebsräume. Da Radon das Erkrankungsrisiko für Lungenkrebs erhöht, muss der Verantwortliche für solche Arbeitsplätze (*der Arbeitgeber oder der Betreiber der Anlage*) an diesen Arbeitsplätzen Maßnahmen des Radonschutzes ergreifen (*Arbeitsschutz*). Einen Richtwert für zu hohe Radonkonzentrationen bietet der Referenzwert für die Radonkonzentration von 300 Becquerel pro Quadratmeter.

Sie als Arbeitgeber oder Betreiber einer Anlage sind dazu verpflichtet, die Radonkonzentration an den Arbeitsplätzen in

Ihrer Verantwortung zu messen. Die Messung der Radonkonzentration geschieht mit passiven Radonexposimetern, welche bei einer durch das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) anerkannten Stelle (= Messanbieter) bezogen werden können. (<https://www.bfs.de/>)

Messungen der Radonkonzentration

Messungen der Radonkonzentration an den Arbeitsplätzen dauern in der Regel 12 Monate, sind unkompliziert und kostengünstig (ca. 30 Euro pro Messung). Eine Verkürzung der Messdauer ist zulässig,



Quelle: J. Seekatz, conduo.de

wenn sich bereits nach weniger als 12 Monaten abzeichnet, dass der Referenzwert von 300 Becquerel pro Kubikmeter am Arbeitsplatz überschritten ist. Die Ergebnisse der Radonmessungen an Ihren Arbeitsplätzen müssen Sie aufzeichnen und die Messergebnisse für 5 Jahre aufbewahren. Haben Sie an Ihren Arbeitsplätzen bisher nicht gemessen, so kontaktieren Sie einen Messanbieter. Die Messanbieter helfen Ihnen bei konkreten Fragen zu Ihren Messungen (*geeignete Exposimeter, Messorte, etc.*).

Überschreiten der Radonkonzentration

Ist der Referenzwert für die Radonkonzentration von 300 Becquerel pro Kubikmeter an einem Arbeitsplatz überschritten, so verlangt das Strahlenschutzgesetz von Ihnen Maßnahmen zur Senkung der Radonkonzentration. An vielen Arbeitsplätzen

in Anlagen der Wasserversorgung ist eine Senkung der Radonkonzentration nicht oder nur mit großem Aufwand möglich. In diesem Fall können Sie auf Maßnahmen zur Senkung der Radonkonzentration verzichten. Sollten Sie jedoch Maßnahmen zur Senkung der Radonkonzentration an einem Arbeitsplatz ergriffen haben, so müssen Sie den Erfolg dieser Maßnahmen durch eine erneute Messung der Radonkonzentration prüfen (*Kontrollmessung*).

Wenn Sie auf Maßnahmen zur Senkung der Radonkonzentration nach der Erstmessung verzichten, oder wenn die Radonkonzentration an einem Ihrer Arbeitsplätze nach der Kontrollmessung weiter über dem Referenzwert liegt, müssen Sie diesen Arbeitsplatz bei der zuständigen Behörde anzeigen. Bitte wenden Sie sich dafür an das für Sie zuständige Regierungspräsidium, welches die Anzeige des Arbeitsplatzes entgegennimmt und Sie zu den weiteren Schritten berät.

Zusammengefasst: Wenn Sie an den Arbeitsplätzen in Ihren Anlagen zur Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung bisher keine Messung der Radonkonzentration vorgenommen haben, messen Sie!

Die vom BfS anerkannten Messstellen helfen Ihnen dabei. Auch können Sie sich jederzeit mit Fragen zu den Radonmessungen und weiteren Maßnahmen an das für Sie zuständige Regierungspräsidium oder an das Hessische Radonzentrum (HeRaZ) wenden.

Dr. Sebastian Huber

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat II 8 „Strahlenschutz, Großbeschleuniger, Notfallschutz“

E-Mail: Sebastian.Huber@umwelt.hessen.de

Hessisches Radonzentrum (HeRaZ)

Till Kuske

Tel.: 0641 309-2440

E-Mail: radon@thm.de

Ergebnisse der Erkundungsbohrung Heiliger Born

Auftaktveranstaltung zum Zukunftsplan Wasser

Auftaktveranstaltung am 04. Oktober 2022



Quelle: Stadtwerke Marburg

Der Zukunftsplan Wasser – Wasserwirtschaftlicher Fachplan Hessen wurde im Juli 2022 vom Hessischen Umweltministerium veröffentlicht. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 04. Oktober 2022 wurde dieser Zukunftsplan in einer gemeinsamen Veranstaltung des Landes Hessen und der kommunalen Träger der Wasserversorgung vorgestellt.

Staatsministerin Priska Hinz betonte in ihrer Einführung, dass der Klimawandel, die Bevölkerungsentwicklung und der Schutz des Grundwassers, sowohl die Bewirtschaftung in den nächsten Jahren der Wasserressourcen und die Sicherstellung der Wasserversorgung in Hessen vor große Herausforderungen stellen wird. Die Hessische Landesregierung hat mit Blick auf diese Herausforderungen den Zukunftsplan Wasser beschlossen und veröffentlicht. Damit wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht, um die Wasserversorgung und die Wasserressourcen in Hessen langfristig zu sichern.

Der Zukunftsplan Wasser wurde gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und mit Unterstützung eines Beirats erarbeitet. Die Maßnahmen im Zukunftsplan Wasser müssen nun konsequent von den Kommunen und dem Land umgesetzt werden. Im Rahmen der Veranstaltung wurden von den beteiligten Akteuren aufgezeigt, welche Maßnahmen für die langfristige Sicherstellung der Wasserversorgung und eines umfassenden Wasserressourcenmanagements zur Verfügung stehen und wie sie in den nächsten Jahren umgesetzt sowie finanziert werden sollen.

Die Maßnahmen wurden dabei jeweils aus Sicht des Hessischen Umweltministeriums, der Kommunen, der Umweltverbände und der wasserwirtschaftlichen Verbände (DVGW-LG Hessen, LDEW Hessen/Rheinland-Pfalz, VKU-LG Hessen) bewertet und kommentiert. Für die wasserwirtschaftlichen Verbände betonte Frau Elisabeth Jreisat, Geschäftsführerin der Hessenwasser GmbH & Co. KG, die Notwendigkeit, dass das Land und die nachgeordneten Behörden rasch die notwendigen Ressourcen

Die Stadtwerke Marburg GmbH planen den Ausbau der Eigenwassergewinnung. Eine Möglichkeit zur Erhöhung der Eigenwasserförderung besteht in einem bisher ungenutzten Grundwasservorkommen im Amöneburger Becken des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Die Erkundungsbohrung wurde in der zweiten Jahreshälfte 2021 niedergebracht. Der geologische Aufbau der Bohrung entspricht den vorangegangenen Erwartungen des Schichten- und Ausbauprofils. Die tertiäre und quartäre Sandsteinüberdeckung wurde bis 11 m unter Gelände angetroffen. Sie stellt in diesem Bereich das obere Grundwasserstockwerk dar, dessen Wasserspiegel mithilfe von Peilrohren und Loggern über den Zeitraum der Bohrmaßnahme und des Pumpversuchs überwacht wurde.

Die oberen 150 m wurden zur Vermeidung eines hydraulischen Kurzschlusses mithilfe eines Sperrrohrs abgedichtet. Der Zielhorizont wurde bis auf ca. 200 m unter Gelände mit einem Bohrdurchmesser von 500 mm erschlossen. Der Filterausbau befindet sich 150 m bis 200 m unter Geländeoberkante.

Nach der erfolgreichen Bohrung wurde ein Pumpversuch in drei Pumpstufen durchgeführt. Für alle Pumpstufen wurden stationäre Verhältnisse dokumentiert. Der Grundwasserspiegel hat sich über die Dauer des Pumpversuchs um 7,5 m abgesenkt. Die dritte Pumpstufe bei ca. 100 m³/h deckt nur einen Teil der potenziellen Fördermenge ab. Hochrechnungen zeigen, dass eine prognostizierte Förderrate von 200 m³/h erreicht werden kann.

Um die räumlichen Auswirkungen der Grundwasserabsenkungen während des Pumpversuchs zu bewerten, wurden die Grundwasserstände in mehreren Messstellen in unmittelbarer Umgebung der Erkundungsbohrung dokumentiert.

Zur Erkundung der qualitativen Eignung des Grundwassers wurde am Ende der zweiten und dritten Pumpstufe jeweils eine Wasserprobe entnommen und auf die Parameter der Rohwasseruntersuchungsverordnung untersucht. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Trinkwasserqualität angetroffen wurde. Für den oft kritischen Nitratwert wurden im Mittel 6,3 mg/l gemessen.

Im Anschluss an den Pumpversuch erfolgte eine physikalische Bohrlochuntersuchung. Diese sollte durch eine Kamerabefahrung zeigen, ob der Einbau der Verrohrung erfolgreich war. Ebenfalls wurde mittels Flowmetermessung die Verteilung der Zuflüsse innerhalb der Bohrung ausgewertet. Die Zuflüsse wurden homogen über den gesamten Filterbereich nachgewiesen.

Die Erkundungsbohrung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die gewonnenen geologischen Erkenntnisse bestätigen, dass ein Sandsteinaquifer mit gespannten Grundwasserverhältnissen und einem Druckwasserspiegel unterhalb der Geländeoberkante vorherrscht. Ein geplanter Langzeitpumpversuch soll die Frage beantworten, wie sich die hydrochemische Zusammensetzung des Rohwassers entwickelt und wie eine mögliche Aufbereitung aussehen wird.

Lara Eicher, Stadtwerke Marburg GmbH

Fortsetzung auf Seite 8

Spurenstoffstrategie Hessisches Ried wird fortgesetzt

Abschlussveranstaltung Dialogforum Spurenstoffe im September

Im Juni 2018 wurde vom Hessischen Umweltministerium die Spurenstoffstrategie Hessisches Ried der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Ziel

- Verminderung der stofflichen Belastung der Fließgewässer durch geeignete Maßnahmen
- Zukünftige Sicherstellung der vielfältigen Funktionen und Nutzungen der Gewässer
- Langfristiger Schutz der Grundwasservorkommen im Ried

Einrichtung eines Dialogforums am 06.07.2021 mit Fachaustausch und Umsetzung und der Bildung von fünf Arbeitsgruppen:

Ziele der AGs: Festlegung von Maßnahmenlisten inkl. Priorisierung sowie erste Schritte zur Umsetzung.

Beteiligte: mehr als 30 verschiedene Umwelt-, Industrie- und Landwirtschaftsverbände, Wasserbehörden, Kommunen, Wasserversorger, Abwasserentsorger sowie Akteure aus dem Gesundheitswesen. Die **DVGW-LG Hessen** ist auch im Dialogforum vertreten.

3. Dialogforum am 27. September 2022

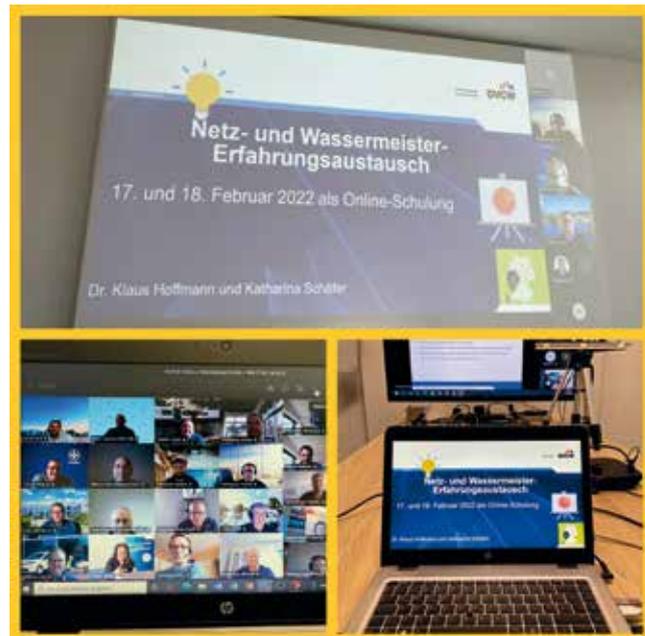
Hier wurden die bis August erarbeiteten Ergebnisse anhand von Projektsteckbriefen der fünf Arbeitsgruppen vorgestellt. Weiterer Programmpunkt waren die Vorstellung der Modellkommunen Mörfelden-Walldorf und Darmstadt zum Stand ihrer Planungen. In AGs wurden die Projektbriefe seit dem 2. Dialogforum weiterbearbeitet, kommentiert und Hinweise zur Weiterführung erarbeitet. Kritik wurde aus der Wasserversorgung deutlich, da die Wasserversorger nicht als „Reparaturbetrieb“ agieren wollen.

In seinen Schlussworten äußerte Herr Denk (HMUKLV) die Absicht, dass die Umsetzung zur Reduzierung der Spurenstoffe weitergeführt werden soll. Notwendige Mittel inkl. fachlicher Begleitung dafür sollen vom Land bereitgestellt werden. Die Arbeitsgruppen, die sich zum größten Teil aus den Verbänden zusammensetzen, können die weitere Umsetzung nicht stemmen.

Weitere Informationen sind unter www.spurenstoff-dialog-hessen.de zu finden.

Praktiker-Erfahrungsaustausch 2022 – online

In diesem Jahr musste der Netz- und Wassermeister-Erfahrungsaustausch der DVGW-Landesgruppen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland als Onlineveranstaltung stattfinden. Grund war, dass der Tagungsort in Bad Dürkheim als Impfzentrum genutzt wurde.



Kernthemen in diesem Jahr waren unter anderem Aktuelles aus dem DVGW-Regelwerk, Wasserstoff, Gasmesstechnik sowie Sicherheit und Hygiene auf Baustellen.

So informierte Mario Naumann zur DGUV I 203-090 „Arbeiten an Gasleitungen“. Dr. Corinna Lehr, Biodata GmbH, erläuterte, zum Thema „Ökologische Baubegleitung beim Hochbehälter- und Leitungsbau“, welche gesetzlichen Regelungen und Umweltschutzvorschriften zu beachten sind.

Maßnahmen zur IT-Sicherheit – strategische Vorgehensweisen und operative Sicherheitsfragen im Betriebsalltag – stellte Rainer Stecken, DVGW Service & Consult GmbH, vor.

Weitere Themen befassten sich mit der Rohrnetzüberwachung, dem Krisengebiet an der Ahr aus der Sicht eines Versorgungsunternehmens und mit den Herausforderungen für die Energie- und Wasserversorgung sowie Problematiken bei der Filtration, Filterspülungen und anderen Anlagenkomponenten.

Hierfür konnten Referenten aus Fach- und Versorgungsunternehmen, des DVGW, aus beratenden Büros und der betrieblichen Praxis gewonnen werden.

Neben den Fachvorträgen dienen die Veranstaltungen dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch, der auch online eine immer größere Akzeptanz erfährt. Das gute Feedback der Teilnehmer haben die DVGW-Landesgruppen Hessen, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland auch in diesem Jahr in ihrer Themenauswahl bestätigt.

Die Praktiker-Tagungen im Jahr 2023 werden bereits vorbereitet und sind als Präsenzveranstaltungen in Bad Dürkheim vorgesehen. Die Termine finden Sie in dieser Ausgabe unter „Termine im Überblick“ oder auf den Internetseiten der Landesgruppen und der Beruflichen Bildung:

<https://www.dvgw-veranstaltungen.de/themenbereiche/themen/veranstaltungen/event-controller/Thema/event-action/show/thema/S00374/>

Novellierung der Trinkwasser- verordnung 2023

Zur Umsetzung der EU-Trinkwasserrichtlinie wird die Trinkwasserverordnung derzeit geändert. Im Frühjahr 2023 kommt deshalb nach über 20 Jahren erstmals eine komplett überarbeitete Fassung der deutschen Trinkwasserverordnung zur Verabschiedung.

Zu der Neustrukturierung (aus den bisherigen 25 Paragrafen mit 5 Anlagen werden 73 Paragrafen mit 7 Anlagen) kommen u. a. folgende Änderungen:

- erstmals verpflichtende Regelungen zu Risikobewertung/Risikomanagement (Einzugsgebiet bis Entnahmearmatur beim Verbraucher)
- Genehmigung der Risikobewertung durch die Gesundheitsämter
- neue Anforderungen bei Untersuchungspflichten und dem Untersuchungsplan
- neue Qualitätsparameter wie z. B. somatische Coliphagen, Microcystin-LR, PFAS und Bisphenol A
- Verschärfungen bei Parametern wie Blei, Chrom und Arsen
- Verpflichtender Austausch oder Stilllegung von Bleirohrleitungen bis 12. Januar 2026 in allen Wasserversorgungsanlagen inklusive Trinkwasserinstallationen
- neue Informationspflichten der Betreiber

Der vorliegende Referentenentwurf wird aus Sicht des DVGW in vielen Punkten den Anforderungen der Branche gerecht, wird aber z.T. auch kritisch gesehen und abgelehnt.

Stellungnahme des DVGW zur Verbändeanhörung

In der Verbändeanhörung zum TrinkwV-Referentenentwurf hat der DVGW eine Stellungnahme abgegeben, u. a.:

- Erfüllungsaufwände deutlich zu niedrig angesetzt
- inakzeptable Verschärfung bei Chrom und Arsen

- komplette Entfernung von Bleileitungen bis 2026 wird kritisch gesehen
- Verursacherprinzip muss bei Verschlechterungen der Rohwasserqualität gelten
- Schulungs- und Vorgabenbedarf bei Risikobewertung (RB)
- Genehmigung der RB bei mehreren zuständigen Gesundheitsämtern muss geregelt werden
- keine Vermischung von Pflanzenschutz- und Trinkwasserrecht bei relevanten PSM-Metaboliten

Eine Synopse aus bestehender Trinkwasserverordnung und dem nun vorgelegten Entwurf zur Novellierung finden Sie im DVGW-Mitgliederbereich im Anhang zur Stellungnahme, die der DVGW zum Entwurf verfasst hat.

Zur Stellungnahme: <https://www.dvgw.de/themen/wasser/trinkwasserverordnung>.

Für weitere Fragen steht Ihnen beim DVGW Frau Dr. Gerhardy (gerhardy@dvgw.de) zur Verfügung.

Im Frühjahr bietet der DVGW hierzu zahlreiche Veranstaltungen an, so u. a. eine Online Auftaktveranstaltung am 23. März 2023.

Voraussichtlicher Zeitplan:

- kein zweiter Referentenentwurf – keine weitere Verbändeanhörung vorgesehen
- Bundesratsdrucksache Mitte Januar 2023
- Bundesratssitzung am 10. Februar 2023 mit Behandlung TrinkwV und Verabschiedung

Fortsetzung von Seite 6

zur Verfügung stellen, damit der Zukunftsplan Wasser zügig und konsequent umgesetzt wird. Denn die Kommunen als Träger der Wasserversorgung und deren Versorgungsunternehmen benötigen für die Maßnahmenumsetzung eine gesicherte Maßnahmenfinanzierung/-förderung durch Schaffung der entsprechenden Finanzierungsinstrumente.

Weiterer Ablauf zur Umsetzung des Zukunftsplans Wasser

Auch die Umsetzung des Zukunftsplans Wasser wird durch die bestehende Steuerungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, des Umweltministeriums, der Wasserwirtschaftsverwaltung, des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie und der wasserwirtschaftlichen Verbände begleitet.

Die DVGW-LG Hessen hält Sie über den weiteren Verlauf des Prozesses auf dem Laufenden.

Exkursion der BG 31 Darmstadt zur Gas- und Wasser- Lehrbaustelle der e-netz Südhessen AG



Im Rahmen ihrer Besichtigungsreihe organisierte die DVGW-Bezirksgruppe 31 Darmstadt/Hessen für ihre persönlichen Mitglieder, die Mitglieder der DVGW-Hochschulgruppe pioneerING und für die angeschlossene Wasserwerksnachbarschaft am 8. Juli 2022 eine Exkursion zur Gas- und Wasser-Lehrbaustelle der e-netz Südhessen AG in Darmstadt.

Diese Lehrbaustelle wurde seitens der e-netz Südhessen AG bereits vor einigen Jahren eingerichtet, um zum einen den Auszubildenden, aber auch den Fachkräften

des Gas- und Wasserfachs die Möglichkeit einer praxisbezogenen Aus- und Weiterbildung unter Baustellenbedingungen zu bieten. Dies nicht nur im Bereich des erdverlegten Rohrleitungsbaus (Gas, Wasser), sondern auch im Bereich der Betriebstätigkeiten (Prüfung und Instandhaltung) im Zusammenhang mit Gasdruckregelanlagen. Für interessierte Ausbildungsbetriebe oder Netzbetreiber in Südhessen, aber auch darüber hinaus bietet hierbei die enetz Südhessen AG die Möglichkeit, diese Lehrbaustelle zu nutzen. Im Rahmen der Exkursion konnten sich die Teilnehmer einen Eindruck von dem Gelände und den zur Verfügung stehenden Möglichkeiten verschaffen. Im Zuge dessen fanden u.a. Vorführungen zu Themen wie Anbohren, Quetschen einer Gasleitung, Funktionsprüfung von Gasströmungswächtern oder Einbau sowie Funktionsweise eines Hydranten statt. Des Weiteren konnten die Teilnehmer die Funktionsprüfung von SAV und SBV einer Gasdruckregelanlage kennenlernen. Dies alles unter Baustellenbedingungen und Betriebsdruck.

Im Anschluss an die Vorstellung konnten sich alle Teilnehmer bei bestem Wetter und Grillgut stärken sowie persönlich austauschen. Die Exkursion war eine gute Möglichkeit, mit den DVGW-Mitgliedern und -Beteiligten nach pandemiebedingten Onlineveranstaltungen wieder persönlich ins Gespräch zu kommen und Erfahrungswerte zu teilen, so die neue Vorsitzende der BG 31 Brit Weiß.

Erdgas in der betrieblichen Gasversorgung und -verwendung

Für Erdgasanlagen auf Werksgelände ist das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) relevant. Im Sinne des EnWG sind diese Anlagen bis zur letzten Absperrinrichtung vor der Verbrauchsanlage als Energieanlagen zu betrachten.

Damit ist gemäß EnWG das DVGW-Regelwerk das für diesen Bereich einzuhaltende technische Regelwerk. Aus den Anforderungen aus Energierecht und Handwerksrecht (technische Sicherheit) und vor dem Hintergrund, dass es sich bei Erdgas um

Fortsetzung auf Seite 11

Treffen des geschäftsführenden DVGW-Landesgruppenvorstands Hessen mit den DVGW-Bezirksgruppenvorsitzenden Hessen



Das Treffen fand im September in Marburg statt. Es diente dem Austausch der BG-Vorsitzenden mit dem Landesgruppenvorstand zur aktuellen Situation der hessischen Bezirksgruppen und wie die LG-Vorsitzenden die BGs noch besser unterstützen können.

Themen waren u.a.:

- Gasmangellage
- Zusammenarbeit im BG-Vorstand

- Hochschulgruppen im Dialog mit BG und LG
- Nachwuchsförderung (Mitglieder/BG-Arbeit/Hochschulgruppen)
- CRM-System, Ablösung BGI-aktueller Stand
- Nutzung BG-connected
- Informationen der HGS an die BGs (Regelwerk, u.a.)
- Infos aus Bonn/Veranstaltungen Berufliche Bildung
- Hessen im Blick – BG-Veranstaltungen

Erfahrungen mit dem Young-Professional-Mentoring-Programm

Bei unserem regelmäßigem Austausch innerhalb der Hochschulgruppe hatte Christian Borgen (pioneerING) von seinen positiven Erfahrungen im YPP-Mentoringprogramm von 2020/21 berichtet (Bericht in Hessen im Blick 2/2021).

Als ich mich daraufhin an Nadine Kalisch wandte, war jedoch die Frist für die Bewerbung auf den YPP-Jahrgang 2021/22 schon verstrichen. Doch auch mithilfe unseres damaligen Bezirksgruppenvorstands Holger Klein konnte kurzfristig ein spontanes Tandem aus Ralf Schneider (Entega) und mir entstehen. So verbrachten wir im 12-monatigen Zeitraum des Programms einige Stunden in digitalen Meetings miteinander. Da ich mich in dieser Zeit in meinen beiden letzten Mastersemestern befand, war der Austausch für mich insbesondere sehr wertvoll, da ich Einblicke in Ralfs beruflichen Alltag und Werdegang im Wärmebereich bei der Entega bekommen konnte. Darüber hinaus haben wir uns auch zu verschiedenen Berufsfeldern in der Energiebranche ausgetauscht, was mir zum einen sehr in meinem Bewerbungsprozess geholfen hat und zum anderen immer mehr

ein Bild davon geformt hat, wohin ich mich in Zukunft beruflich orientieren möchte.

Neben der Formulierung von Zielen und Erwartungen konnten wir uns durch den regelmäßigen Austausch auf Augenhöhe auch zu vielen privaten Themen austauschen und wie sich diese mit dem Beruf und auch meiner parallelen Selbstständigkeit vereinbaren lassen.

Letztendlich war Ralf während des YPP für mich genau das, was das YPP verspricht: ein Mentor, der mir in einer entscheidenden Lebensphase zur Seite stand, mir mit wertvollen Erfahrungen, Tipps und Ratschlägen weitergeholfen hat und mich regelmäßig dazu gebracht hat, mein Handeln zu reflektieren.

Über das Programm hinaus haben wir es auch endlich geschafft, ein privates Treffen zu organisieren, und mittlerweile sehe ich ihn nicht nur als Mentor, sondern auch als Freund.

*Torsten Frank,
Hochschulgruppe PIONEERING Darmstadt*

AK Gastechnische Fragen Hessen

Die letzte Sitzung des AK Gastechnische Fragen Hessen hat am 8. Dezember als Onlinesitzung stattgefunden.

Die Mitglieder haben sich insbesondere mit folgenden Themen befasst:

- Gasmangelsituation
- Wasserstoffprojekte der Mitglieder
- Materialengpässe
- DGUV Information 203-090 – Arbeiten an in Betrieb befindlichen Gasleitungen – Handlungshilfe für die Gefährdungsbeurteilung
- Beeinflussung von Rohrleitungen der Gas- und Trinkwasserversorgung durch Höherauslastung der Hochspannungsstromübertragung – Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes

- Geplanter Informationsaustausch mit Viessmann zu Wärmepumpen
- Technisches Sicherheitsmanagement – digitales Handling der TSM-Leitfäden
- Breitbandausbau

Am 20. Juli 2022 hat sich der Arbeitskreis gemeinsam mit dem AK Gastechnische Fragen Rheinland-Pfalz und der DVGW-Hauptgeschäftsstelle in einer Sondersitzung zum Thema Gasmangellage ausgetauscht. Björn Munko, Leiter Gastechnologien und Energiesysteme, und Kai-Uwe Schuhmann, Hauptreferent Gastechnologien und -anwendungen, waren zugegen.

Die nächste Sitzung des AK Gastechnische Fragen Hessen findet im Mai 2023 statt.

TFK-Forum der DVGW-Landesgruppen NRW, RLP, Hessen und Saarland 2022

Im September konnte das Forum für Technische Führungskräfte und TSM-Verantwortliche in der Energie- und Wasserversorgung in Willingen wieder als 2-tägige Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.



Von links: Alexandra Schmuck, Heinz Flick

Kernthemen waren u. a.: Aktuelles aus dem DVGW-Regelwerk, Wasserstoff, Gasman-gellage sowie IT-Sicherheit.

So gab u. a. Gert Müller-Syring, DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH, Leipzig, Informationen zum momentanen Stand „H₂-Readiness in Verteilnetzen“. Olaf Alm, EAM Netz GmbH, Kassel, informierte über Neuerscheinungen aus dem DVGW-Regelwerk Gas. Ein weiterer Vortrag von Herrn Alm befasste sich mit der gegenwärtigen Situation zur Gasmangellage und dem Umgang damit im Unternehmen.

Passend zum Thema, gab Frank Dietzsch, DVGW, Leiter Ordnungsrahmen Gastechnologien und Energiesysteme, einen aktuellen Lagebericht.

Wolfgang Gies, DVGW e.V., Bonn, gab einen Überblick zu laufenden Themen des DVGW wie dem Referentenentwurf TrinkwV, DVGW-Factsheet Klimawandel/Wasserdar-gebot. Neuerscheinungen und Zurückziehungen des DVGW-Regelwerks Gas/Wasser rundeten seinen Vortrag ab.

Frau Alexandra Schmuck, IWW Zentrum, erläuterte zum Thema „Technisches Risi-

komagement im Normalbetrieb – Anforderungen und Tools“ u. a. ausführlich, was mit der neuen TrinkwV bezüglich Risikomanagement auf die Unternehmen zukommen wird. Weiter verdeutlichte sie mithilfe des Risikomanagementtools „Trim@ online“, wie viel Prozesse, Anlagentypen und potenziell gefährdende Ereignisse bei der Gas- und Wasserversorgung beachtet werden sollten.

Den „Cyberangriff auf die Technischen Werke Ludwigshafen“ und die damit verbundenen Einschränkungen, die z. T. bis heute andauern, stellte Michael Georgi (TWL) vor.

Weitere Themen befassten sich mit integrierten Managementsystemen, H₂ in der Beruflichen Bildung sowie den Weiterbildungsmöglichkeiten zur Qualifizierung zur Technischen Führungskraft.

Hierfür konnten Referenten des DVGW, aus Fach- und Versorgungsunternehmen und beratenden Büros gewonnen werden.

Das TFK-Forum 2023 findet am 15. und 16. Juni in Bad Dürkheim als Präsenzveranstaltung statt. Das Programm wird auf den Internetseiten der Landesgruppen und der Beruflichen Bildung veröffentlicht:

www.dvgw-veranstaltungen.de

Fortsetzung von Seite 9

einen Gefahrstoff im Sinne der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) handelt, dürfen ausschließlich entsprechend qualifizierte Unternehmen und Personen im Bereich von Erdgasanlagen tätig werden. Hierfür sind im Regelwerk des DVGW die erforderlichen Qualifikationen definiert. Zertifizierungen



des DVGW garantieren, dass eingesetzte Fachunternehmen nicht nur über qualifiziertes und geschultes Personal, sondern auch über die erforderlichen Gerätschaften und technischen Ausstattungen verfügen.

Bestimmte Arbeiten an Gasanlagen können auch von werkseigenem Personal ausgeführt werden, sofern dieses über entsprechende Qualifikationen verfügt. Im DVGW-Arbeitsblatt G 1010 sind die „Anforderungen an die Qualifikation und die Organisation von Betreibern von Erdgasanlagen auf Werksgelände“ festgelegt.

Das Arbeitsblatt G 1010 wird zurzeit überarbeitet. Einspruchsfrist war der 28. Oktober 2022. Beim Aufbau eines technischen Sicherheitsmanagements für den Bereich „Industrielle Gasverwendung“ bietet der DVGW seine Unterstützung an.

Als direkte Ansprechpartner unterstützen die DVGW-Landesgruppen vor Ort und bilden eine zentrale Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Behörden und Politik.

Aktuelle Termine der DVGW-Zertifikatsreihe

Termin	Titel	Ort
16.01.–20.01.2023	PE-Schweißer:in gemäß DVGW-Arbeitsblatt GW 330	Koblenz
25.01.2023	Grundschulung – Sachkunde für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung	Frankfurt am Main
09. und 10.02.2023	Erfahrungsaustausch Vorarbeiter:innen – Bereich Gas- und Wassernetz	Bad Dürkheim
13.02.–14.02.2023	Erstschulung – einfache vermessungstechnische Arbeiten an Versorgungsnetzen gemäß DVGW GW 128 und/oder VDE/FNN	Frankfurt am Main
15.02.2023	Zertifikatslehrgang „Fachkompetenz H ₂ “ – Modul 2 Wasserstoffspezifische Anforderungen des DVGW-Regelwerks	Online
16. und 17.03.2023	Erfahrungsaustausch Wassermeister:innen	Bad Dürkheim
27.02.–28.02.2023	Baustellensicherung an Straßen – Sicherung von Arbeitsstellen im öffentlichen Verkehrsraum gemäß RSA und ZTV-SA (zweitägiger MVAS-Lehrgang)	Diez (Lahn)
23.03.2023	Neue TrinkwV – Auftaktveranstaltung	Online
18.04.2023	Die Baustellensicherung an Straßen – Sicherung von Arbeitsstellen im öffentlichen Verkehrsraum gemäß RSA und ZTV-SA (eintägiger MVAS-Schulung)	Diez (Lahn)
27. und 28.04.2023	Erfahrungsaustausch Netzmeister:innen – Bereich Gas- und Wassernetz	Bad Dürkheim
21.06.–22.06.2023	Grundlagen – Aufbau, Ausrüstung und Instandhaltung von Gasdruckregel- und -messenanlagen gemäß DVGW-Merkblatt G 102	Diez (Lahn)
21.06.–22.06.2023	Betrieb und Instandhaltung von Gasverteilungsnetzen bis 5 bar	Bad Nauheim
26.06.–29.06.2023	Sachkunde für Gasdruckregel- und -messenanlagen gemäß DVGW-Merkblatt G 102	Diez (Lahn)

Für das Jahr 2023 können folgende Termine für die Wasserwerksschulungen bekannt gegeben werden

Termin	Titel	Ort
01.02.2023	Wasserverteilung <i>Referent: Dipl.-Ing. Christian Saufaus</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32004)	Ort wird noch bekannt gegeben
14.02.2023	Sicherung der Wasserqualität in der Trinkwasserinstallation – Modul 3 , <i>Referent: Dipl.-Ing. Rainer Pütz</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32005)	Ort wird noch bekannt gegeben
28.02.2023	Qualitätssicherung in der Wasserversorgung – Modul 1 , <i>Referentin: Dipl.-Ing. Monika Drews</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32003)	Lollar DGH Sichertshausen
02.03.2023	Organisationssicherheit in der Wasserversorgung – Modul 4 , <i>Referenten: Dipl.-Geol. Dipl.-Geogr. Christian Huck und Dr. Klaus Hoffmann, DVGW-Landesgruppe Hessen</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32006)	Ort wird noch bekanntgegeben
23.03.2023	Arbeitssicherheit – Modul 5 , <i>Referent: Gerhard Schmallenbach, Fachkraft für Arbeitssicherheit</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32007)	Nachholtermin Homburg (Ohm)
30.03.2023	Arbeitssicherheit – Modul 5 , <i>Referent: Gerhard Schmallenbach, Fachkraft für Arbeitssicherheit</i> (www.dvgw-veranstaltungen.de/32007)	Ort wird noch bekannt gegeben

Das neue Servicecenter des DVGW

Deutscher Verein des
Gas- und Wasserfaches e.V.



BERUFLICHE BILDUNG



Mit der Umstellung auf eine moderne, digitale Mitglieder- und Kundenkommunikation optimiert der DVGW seine Service- und Dienstleistungsbereitschaft. Im neuen DVGW-Servicecenter steht Mitgliedern und Veranstaltungsteilnehmenden ein praktisches Online-Tool zur Verfügung, das eine schnelle Übersicht sowie die individuelle und eigenständige Verwaltung aller personenbezogenen Daten ermöglicht – jederzeit und ortsunabhängig. Auch die Planung und Buchung von Bildungsveranstaltungen für mehrere Mitarbeitende des eigenen Unternehmens sind für autorisierte Personen möglich, ebenso die Dokumentation der Bildungshistorie. Die neue Website hält neben praktischen Anleitungen viele Tipps und wertvolle Informationen für Sie bereit – machen Sie sich selbst ein Bild!

Das Bildungs- und Qualifikationsprogramm für das Energie- und Wasserfach

- Technische Qualifikationen
- Nicht-technische Qualifikationen
- Meister:innen-Vorbereitungen
- Master-Studium
- Forschungsseminare

www.dvgw-veranstaltungen.de

Grafik: DVGW

Neue Arbeitswelten und Fachkräftesicherung stehen im Fokus des 10. Kolloquiums der Berufsbildungsgremien am 15. bis 16. März 2023

Das 10. Kolloquium der Berufsbildungsgremien informiert über aktuelle Entwicklungen bei der Zukunftsgestaltung von Berufsbildern und Qualifikationen der Energie- und Wasserbranche. Es findet als Onlineveranstaltung jeweils halbtags am 15. und 16. März 2023 statt und richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus den Bereichen Personal und Personalmanagement, Leiter der Ausbildungszentren und weitere an der Thematik interessierte Personen.

Im Fokus des diesjährigen Kolloquiums stehen zentrale Themen rund um die Fachkräftesicherung und neue Arbeitswelten der Energie- und Wasserversorgungsbranche. Wie informieren sich Jugendliche bei ihrer Berufswahl? Welche Schnittstellenkompetenzen benötigen Fachkräfte? Und mit welchen Personalstrategien und neuen

Wegen im Recruiting können Energie- und Wasserversorgungsunternehmen dem Fachkräftemangel wirkungsvoll begegnen? Mit Beiträgen von: Callidus Energie GmbH, Bertelsmann Stiftung, Netze BW GmbH, Stadtwerk am See GmbH & Co. KG, TWS Thüringer Wärme Service GmbH, umlaut SE, ver.di Bundesverwaltung u. v. m.

Informationsplus

Das gesamte Programm und Anmelde-möglichkeiten finden sich unter:
www.dvgw-veranstaltungen.de/11400

IMPRESSUM

„Hessen im Blick“, die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach

Herausgeber: Geschäftsstelle DVGW-Landesgruppe Hessen

Redaktionsleiter: Dr. Klaus Hoffmann

Gestaltung: Dupont & Steyer GbR

Anschrift: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Landesgruppe Hessen, Kupferbergterrasse 16, 55116 Mainz

Bildnachweise: Wenn nichts anderes angegeben ist, liegt das Bildrecht bei der Redaktion

Litho und Druck: Schmidt printmedien GmbH, Haagweg 44, 65462 Ginsheim-Gustavsburg

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 400 Exemplare

E-Mail: presse@dvgw-herp.de

Internet: www.dvgw-hessen.de

Diese Ausgabe von „Hessen im Blick“ steht im Internet unter www.dvgw-hessen.de zum Herunterladen bereit.